

## **Stifterverband: Studiengebühren ein Auslaufmodell**

(rb) Hannover. Der Stifterverband der Deutschen Wissenschaft hat sich auch mit Blick auf die bisher sieben Bundesländer, die in den Jahren 2006 und 2007 Studiengebühren eingeführt haben, für nachgelagerte Studiengebühren ausgesprochen. Das „Zahlen nach dem Studium“ sei eine gute Alternative, sei es in Form von nachgelagerten Studiengebühren oder in Form einer Akademikersteuer, meint der Stifterverband. Bei nachgelagerten Gebühren müssten die Studierenden erst dann bezahlen, wenn sie von ihrem Studium profitierten. Sofern sie aber noch nicht genug verdienen, müssten sie auch noch nicht zahlen. Gestützt wird die Überlegung einer nachgelagerten Studiengebühr von Erfahrungen in Hamburg. Dort haben Studenten die Möglichkeit, erst nach ihrem Studium die Gebühren zu bezahlen. Rund die Hälfte der Hamburger Studierenden macht davon Gebrauch. Nach Überzeugung des Stifterverbandes hat das Hamburger Verfahren zu einer höheren Zahl von Studierenden insgesamt geführt, zu einem verbesserten Ausländeranteil sowie zu mehr Studierenden aus bildungsfernen Schichten und aus einkommensschwachen Elternhäusern. Man könne sich auch vorstellen, über eine gesonderte Akademikersteuer zu diskutieren, wie sie derzeit in Großbritannien besteht. Wenn es um die nachhaltige finanzielle Absicherung des deutschen Wissenschaftsstandortes gehe, dürfe es keine Denkverbote geben, findet der Verband. Er hält die Studiengebühren für ein Auslaufmodell. Hessen und das Saarland hätten sie bereits abgeschafft, Nordrhein-Westfalen zöge demnächst nach. Wichtig seien jetzt brauchbare Alternativen.

rundblick, 8.9.2010